

Antonius gibt keinerlei Hinweise für die von ihm ausgeschriebene Vorlage. Allein aus der textkritischen Untersuchung ergibt sich, daß er die gleiche Vorlage wie S benutzt haben muß¹⁹⁾. Wie aber aus S entnommen werden kann, handelt es sich dabei um eine Handschrift aus dem Colmarer Dominikanerkloster. Diese muß sich demnach um 1462 dort befunden haben.

c) Die Donaueschinger Handschrift (D)

In der Handschrift 704 der Fürstl.-Fürstenbergischen Hofbibliothek in Donaueschingen hat sich nun eine bisher unbekannt gebliebene Teilabschrift der Colmarer Chronik finden lassen, deren Text von dem bisher bekannten abweicht. Die beschnittene Papierhandschrift (20,5 auf 33,5 cm) besitzt noch ihren ursprünglichen, gut erhaltenen, geprägten Schweinslederband auf Holzdeckeln, der dem 16. Jahrhundert entstammt. Der Codex zählt 309, von einer Hand des 16. Jahrhunderts foliierte Blätter, jedoch sind es tatsächlich 313 Blatt¹⁾, zu denen noch sechs Blatt einer nicht miteingehefteten Beilage kommen — ein Ternio — der in der Handschrift nach fol. 272 einzufügen wäre, so daß sich als Gesamtumfang 319 Blatt ergeben. Davon sind eine Reihe nicht beschrieben²⁾, was sich aus der Entstehung der Handschrift erklären läßt, denn alle Texte der Sammelhandschrift sind auf separaten Lagen (im allgemeinen Quaternionen) geschrieben, so daß jeder inhaltlich neue Text (bzw. natürlich auch jede Textgruppe) auf einer neuen Lage beginnt.

Die Handschrift ist von einer einzigen Hand geschrieben, die, wie der Vergleich mit Autographen der Donaueschinger Bibliothek ergab³⁾, diejenige des Grafen Wilhelm Werner von Zimmern (1485—1575) ist⁴⁾. Über die Geschichte der Handschrift ist nichts bekannt, sie dürfte aber im Erbgang in die Bibliothek der Grafen von Fürstenberg und damit

¹⁹⁾ Vgl. u. S. 403 ff.

¹⁾ Nicht gezählt sind Blatt 75/1; 91/1; 105/1; 107/1.

²⁾ Fol. 1r—6v; 39v—45v; 55v—61v; 112v—117r; 194v—197v; 243r—256v; 272/6r—v; 280r—v; 284v—309v.

³⁾ Als Vergleichshss. dienen die mit Schreibervermerk eindeutig als Abschriften Wilhelm Werners v. Zimmern bestimmbar Hss. 575 und 585 der Donaueschinger Bibliothek. Weitere Autographen sind die Donaueschinger Hss. 186 (nur teilweise); 574; 593; 622.

⁴⁾ Zu seiner Biographie vgl. B. R. J e n n y: Graf Froben Christoph von Zimmern (1959) S. 55 ff.